

SPRÜCHEKLOPPER

Jessica Biel ist die schönste Frau.



Meine

Freunde lassen sich an einer Hand abzählen.

Ich habe nicht das Bedürfnis, ununterbrochen mit allen in Verbindung zu stehen. Das hat sicher damit zu tun, dass ich Einzelkind bin.

Seit ich dreissig bin, habe ich das Gefühl, niemandem mehr etwas beweisen zu müssen.

Ich habe so lange mit meinem musikalischen Comeback gewartet, weil ich nur ein Album veröffentlichen wollte, dass ich absolut liebe.

Bei Konzerten geht es nicht darum, wer ich bin, sondern darum, was ich dem Publikum zeigen will.

Je mehr wir probieren können, desto besser.

Jeder Film ist eine neue Herausforderung, und ich mag es, mich zu quälen.

Justin Timberlake, Sänger und Schauspieler, zitiert aus: «Bunte», «Guardian», «20 Minuten Friday», «Süddeutsche», «Cineman»

HIN UND WEG

spontan

Als der Anführer einer linken Oppositionsgruppe ermordet wird, spricht die Polizei des politisch instabilen Landes von einem Verkehrsunfall. Ein Journalist und ein ehrgeiziger Richter werden jedoch misstrauisch und entdecken eine Verschwörung. Mit **Z** hat Costa-Gavras einen der grössten politischen Filme gemacht. Der berühmte Politthriller war der erste Erfolg des griechisch-französischen Filmregisseurs.

Mi, 20.30, Kinok, St. Gallen

merken

Tom Liwa gilt als einer der grössten Liedermacher Deutschlands. Der Duisburger gründete bereits 1985 die Band Plowerpornoes. Seit den 1990er-Jahren ist er auch als Solokünstler unter-



wegs und überzeugt sein Publikum mit raffinierten und intelligenten Liedertexten. Der Liedermacher nimmt kein Blatt vor den Mund und spricht auch schwierige Themen an.

Do, 20.00, Albani, Winterthur

Brand und Widerstand

Mit- statt gegeneinander: Zwei neue Brettspiele erfordern Kommunikations- und Kooperationstalent, um Flammen oder Tyrannen zu unterdrücken. **Hendrik Breuer**

Nicht jeder mag Gesellschaftsspiele, und einigen stehen beim stundenlangen «Monopoly»-Sitzungen der Kinderzeit noch immer die Haare zu Berge.

Wenn man nach dem Abendessen mit seinen Freunden vorschlägt, noch ein Brettspiel zu spielen, kann man deshalb schon damit rechnen, dass einem ein energisches «Bloss nicht!» entgegenhält. Hat man also solche Spielmuffel zu Gast, sollte man ihnen vielleicht mal eines von zwei schönen neuen Spielen vorstellen: Das Kooperationspiel «Flash Point: Flammendes Inferno» oder «Der Widerstand», ein Kommunikationsspiel der Extraklasse.

Gemeinsam gegen das Spiel

In kooperativen Spielen kämpft man gemeinsam «gegen das Spiel». Bei «Flash Point» nimmt jeder Mitspieler die Rolle eines Feuerwehrmanns ein. Gemeinsam muss man jetzt sieben Eingeschlossene aus einem brennenden Haus befreien, bevor entweder vier Menschen dem Feuer zum Opfer fallen oder gleich das ganze Haus einstürzt. Passiert das, hat die Gruppe verloren.

Bereits nach ein paar Minuten Einsatz im Flammeninferno ist klar, dass man bei «Flash Point» an ein spannendes Team-Abenteuer

geraten ist und man sämtliche Feuerwehrphantasien aus seiner Kindheit ausleben kann. «Sollen wir hier drüben erst mal löschen oder sofort ein paar Wände einschlagen, um zu den Opfern vorzudringen?», «Das könnte allerdings zu einem Einsturz führen. Und überhaupt: Wer macht eigentlich was?» – sind wichtige Fragen, die hier gemeinsam geklärt werden müssen.

Reden und planen

Ohne einen gemeinsamen Plan ist man verloren. Leise vor sich hingrübeln, geht gar nicht. Es wird diskutiert, geplant und dann gehandelt. Denn jeder hat besondere Fähigkeiten: Die Sanitäterin etwa kann Brandopfer behandeln, aber keine Feuer bekämpfen, das müssen andere Spezialisten übernehmen.

Das Spiel folgt einem einfachen Ablauf. Jeder Spieler kann pro Zug vier Aktionen durchführen, zum Beispiel durchs Haus rennen, Bewusstlose wegschleifen oder Brände löschen. Dann breitet sich das Feuer weiter aus, oder es kommt sogar zu Explosionen. So geht es reihum, bis das Team entweder alle Opfer heldenhaft aus dem Haus geschafft hat oder im flammenden Inferno untergeht. Ins Schwitzen geraten kann

man auch bei «Der Widerstand», weil man als Spion eventuell kurz vor der Enttarnung steht. Jedem Spieler wird eine geheime Identität zugeteilt. Eine Gruppe an Aufständischen muss Missionen erfolgreich ausführen, um ein tyrannisches Regime zu stürzen. Leider sind Spione des Regimes unter den Spielenden und sabotieren sämtliche Einsätze.

Partyspass vom Feinsten

«Der Widerstand» kann man ebenso wie «Flash Point» in zehn Minuten erlernen. Was dann folgt, ist ein Partyspass vom Feinsten. Wer ist hier eigentlich was? Wilde Verdächtigungen, wüste Beschuldigungen und theatralische Unschuldsbeteuerungen wechseln einander ab. Dazu muss man gut kombinieren und schauen, was jeder Mitspielende so treibt. Egal, ob die Saboteure oder das Team gewinnen, eins steht fest: Mit diesen beiden Spielen kann man den grössten Monopolyhasser bekehren.



Mühsames Einlesen war gestern

«Flash Point: Flammendes Inferno», von Kevin Lanzing, Heidelberger Spieleverlag. Empfohlen ab zehn Jahren für einen bis sechs Spieler. Für ungefähr 40 Franken im Fachhandel erhältlich. Ein «Flash Point»-Spiel dauert um die 45 Minuten.

«Der Widerstand», von Don Eskridge, Heidelberger Spieleverlag. Empfohlen ab vierzehn Jahren für fünf bis zehn Spie-

ler. Für ungefähr 22 Franken im Fachhandel erhältlich. Eine Spielrunde «Der Widerstand» dauert etwa 30 Minuten.

Heutzutage braucht man sich übrigens nicht mehr mühsam durch die komplizierten Spielanleitungen durchzuarbeiten. Zu den oben besprochenen Spielen findet man nämlich viele gute Erklärvideos auf YouTube. (bre)

Die Liste

Kinderbücher, die nie auf den Markt kommen

Nicht nur Brettspiele sind ein schönes Mitbringsel für Freunde mit Kindern, auch Bücher erfreuen sich grosser Beliebtheit. Denn Kinderbücher sind akzeptierte und gerngesehene Geschenke. Vor allem bei Eltern. Denn Bücher verursachen keinen Lärm, sind nicht aus schädlichen Materialien hergestellt und wurden nicht von anderen Kindern produziert. Auch brauchen sie nicht, wie etwa tierische Geschenke, Platz, Auslauf oder Betreuung, und die Kinderchen verletzen sich höchst selten beim Lesen. Ausserdem vermitteln Geschichten positive Botschaften, Werte, Verhaltensregeln oder sind mit lehrreichem Wissen gespickt. Ansonsten sind sie nutzlos, weshalb folgende Titel niemals im Buchgeschäft auftauchen werden. (kar)

- Das Mädchen, das sehr krank wurde, nachdem es sein Gemüse aufgegessen hatte.
- Per Anhalter reisen: Eine Anleitung für Kinder.
- Die lustigsten Spiele für auf der Strasse.
- Faszination Elektrozäune.
- Der kleine Hund, der aus dem Fenster sprang und davonflog.
- Beliebtheit dank Übermut oder: Wie du die gefährlichsten Mutproben mit links meisterst.
- Frau Schere und Herr Steckdose sind verliebt.
- Die geläufigsten Monster unter Kinderbetten.
- Wo Mama und Papa die schönsten Dinge verstecken.
- Traum weiter – oder mit welchen Dingen Kinder spielen, die reicher sind als du.
- Erfolgreich toben – wie man mit Heulen, Schreien und Jammern jede Tür öffnen kann.
- Die Wahrheit offenbart sich in Alpträumen.
- Die schönsten Flammen für Zuhause.

MEIN BILD

Palmen und gute Laune



Wenn man in der Schweiz abends durch die Strassen schlendert, ist dies oft langweilig: Jeder sitzt in seiner Wohnung und beschäftigt sich mit sich selber. In Kalifornien ist dies anders. Nachdem ich meine Lehre letzten Sommer abgeschlossen hatte, verbrachte ich ein halbes Jahr in Santa Barbara und San Diego. An einem besonders warmen Tag machte ich mit meinem Gastbruder einen Ausflug zum Markt in Montecito, wo er mir unter anderem die Villa von Oprah Winfrey zeigte. Am frühen Abend kehrten wir zurück nach Carpinteria, wo meine Gastfamilie wohnte. Vor der Einfahrt fuhr er und sein bester Freund mit dem Skateboard auf und ab. Die Sonne ging langsam unter – und ich fotografierte die beiden Jungs. Für mich ist dieses Bild viel mehr als nur die Erinnerung an einen schönen Tag. Es strahlt für mich

eine gewisse Wärme aus: Eine Wärme, die ich während der Monate in Kalifornien spüren konnte. Die Menschen interessieren sich für dich, sie sind offen, freundlich und gut gelaunt. Immer ist etwas los: von Grillabenden über grosse Strandparties. Wenn ich von einem langen Arbeitstag nach Hause komme und halb eingefroren bin vom Schnee, schaue ich mir dieses Bild an und denke an die schönste Zeit meines Lebens im Westen der USA.

Notiert: Laurien Gschwend



Rahel Furrer, 19
Anwaltssekretärin
aus Wolfhalden